

Pressemitteilung

Städtebaukongress am 4. November 2008 in Stuttgart

Wohnen im Kinderland Baden-Württemberg Erfolgreiche Bilanz der Initiative 2007/2008

Die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen hat ihre gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und dem Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg ausgelobte Initiative 2007/2008 unter das Motto „Wohnen im Kinderland Baden-Württemberg – eine Offensive für zukunftsorientierte Städte und Gemeinden“ gestellt. Insgesamt wurden 113 Beiträge aus 53 Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg eingereicht. Die Beiträge setzen auf unterschiedlichen Planungsebenen an – vom Einzelobjekt bis zur kommunalen Gesamtstrategie – und umfassen somit eine große Vielfalt kinder- und jugendfreundlicher Angebote: flexible, erweiterbare Wohnungstypen, verkehrsberuhigte, anregend gestaltete Wohnquartiere und differenzierte Freiraumgestaltungen, aber auch Finanzierungs- und Förderkonzepte, die speziell auf junge Familien zugeschnitten sind. Eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Prof. Eberhard Weinbrenner (Nürtingen) vergab 12 Preise. Die Preissumme betrug insgesamt 65.000 € Darüber hinaus wurden 6 Anerkennungen ausgesprochen.

Nicht nur Städte, Gemeinden und Landkreise, sondern auch Verbände, Unternehmen und private Projektträger, Stadtplaner, Architekten und Bürgergruppen haben im Rahmen der Initiative ihre Konzepte und realisierten Projekte präsentiert. Die Bemühungen um ein kinderfreundliches Land Baden-Württemberg haben eine sehr breite Resonanz gefunden. Neben der Vielzahl kommunaler Gesamtkonzepte

muss vor allem auch der große Anteil ehrenamtlichen Engagements hervorgehoben werden, ohne den viele Projekte nicht hätten verwirklicht werden können.

Die Preisverleihung fand im Kultur- & Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart im Rahmen eines Städtebaukongresses unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Günther H. Oettinger statt. Das Ergebnis der Initiative ist darüber hinaus in einer Wanderausstellung und einer umfangreichen Broschüre dokumentiert. Die Veröffentlichung enthält zudem eine fachliche Auswertung, die allen Interessierten praktische Hinweise zur Umsetzung bietet.

Dem **Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen Dr. Matthias Metz** lag besonders daran, den rund 600 Teilnehmern des Kongresses die Bedeutung des Bauens für zukünftige Generationen zu verdeutlichen. „Die Nachfrage nach Wohneigentum verändert sich, quantitativ wie qualitativ. Die Bausparkassen des Landes haben sich darauf eingerichtet. Innovationen für mehr Kinder- und Jugendfreundlichkeit – dies hat die Initiative 2007/2008 unter Beweis gestellt – sind unabdingbar, um auch zukünftig erfolgreich am Markt bestehen zu können.“

In seinem Grußwort stellte **Ministerpräsident Günther H. Oettinger** heraus, dass das „Kinderland Baden-Württemberg“ immer wieder durch neue, kreative Ideen ergänzt werden muss, um nachhaltig wirksam sein zu können: „Es gibt keine Patentlösung bei der Gestaltung von kinder- und familiengerechtem Lebensraum, sondern nur viele unterschiedliche Bausteine, die gemeinsam das Kinderland Baden-Württemberg formen. Stadt- und Infrastrukturplanungen müssen die Kinder in den Mittelpunkt stellen. Mit dieser Initiative ist es gelungen, einen nachhaltigen Anreiz für vergleichbare Vorhaben zum Wohl unseres Landes, vor allem aber unserer Kinder zu geben. Darüber freue ich mich sehr.“

Prof. Dr. Franz Pesch von Städtebau-Institut der Universität Stuttgart, der die fachliche Betreuung der Initiative übernommen hatte, zog ein positives Fazit: „Immer mehr Kommunen – das zeigt die diesjährige Initiative deutlich – begreifen Kinder- und Jugendfreundlichkeit als ein Querschnittsthema der Stadtentwicklung. Schwerpunkte sind Förderangebote und Angebote im Betreuungs- und

Bildungsbereich." Aus sozialwissenschaftlicher Sicht unterstrich **Prof. Dr. Tilman Harlander**, Universität Stuttgart, in seinem Vortrag „Integrierte Kinder- und Jugendpolitik“ die große Bedeutung von bezahlbarem und familiengerechtem Wohnraum. „Die kommunalen Maßnahmen reichen hier von der Bereitstellung preiswerten Wohnbaulands bzw. geeigneter Förderangebote für Familien mit Kindern – insbesondere für Starterhaushalte – bis zur Entwicklung und Förderung von familien- und kinderfreundlichen Wohnformen und der Aufwertung des Wohnumfelds.“

Begleitend zur Initiative hat die GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Ludwigsburg im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen eine empirische Studie zum Thema „Starterhaushalte – der Weg in die eigenen vier Wände“ durchgeführt. **Dr. Stefan Holl** stellte die Ergebnisse der Haushaltsbefragungen in zehn Kommunen in Baden-Württemberg vor: „Im europäischen Vergleich findet der Ersterwerb von Wohneigentum in Deutschland sehr spät statt. Dies hat viele Gründe. In Zukunft muss es gelingen, Starterhaushalte frühzeitiger zu fördern – nicht erst, wenn Kinder da sind. Zudem muss die Kultur des Kaufens und Wiederverkaufens von Wohneigentum stark verbessert werden.“

Stadtbaurätin Dr. Elisabeth Merk erläuterte anhand von Modellprojekten in München praxisnah die Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung kinder- und familienfreundlicher Wohnstandorte.

Wirtschaftsminister Ernst Pfister MdL hob in seiner Rede die wesentliche Bedeutung des Wohnens als Standortfaktor hervor. „Von einem vielfältigen Wohnungsangebot und einem lebenswerten Wohnumfeld profitieren nicht nur Städte und Gemeinden, sondern auch das Land als Wirtschaftsstandort.“ In Bezug auf die Wohnungspolitik betonte Pfister, wie wichtig die Gestaltung stabiler und zuverlässiger Rahmenbedingungen in der Wohnraumförderung ist. Wohnen für Familien in Baden-Württemberg nicht nur attraktiv, sondern auch auf Dauer erschwinglich zu machen, darauf legt er deshalb großen Wert. „Mit bedarfsgerechten Angeboten, gerade auch mit Blick auf die Familiengründung oder weiteren Familienzuwachs, haben wir wesentliche Elemente einer zukunftsorientierten Wohnungspolitik zur Grundlage des landesweiten Förderangebots gemacht“, so Pfister.

Dr. Monika Stolz MdL, Familienministerin und Kinderbeauftragte des Landes, machte in ihrer Ansprache auf die Position der Kinder und Jugendlichen in den Kommunen aufmerksam. „Städte, Gemeinden und Landkreise werden um so zukunftstauglicher sein, je besser es uns gemeinsam gelingt, Kindern und Jugendlichen beste Start- und Entwicklungschancen zu geben.“ Familien müssten in ihrem direkten Wohn- und Lebensumfeld die Infrastruktur vorfinden, die sie benötigen. Dies beinhaltet Kleinkindbetreuungsplätze, Kindergärten, Kindertageseinrichtungen, Schulen bis hin zu Sportangeboten, Spielplätzen und Ferienbetreuung, führte sie hierzu aus. Bestehende Angebote sollten an geänderte Erwartungen, etwa an die Aufgabenteilung zwischen Frauen und Männern oder an die Lebensqualität, angepasst werden. „Dies ist eine überaus spannende, verantwortungsvolle und anspruchsvolle Gestaltungsaufgabe. Die Initiative hat uns hierfür viele Anregungen und Gestaltungsideen gegeben“, so Dr. Stolz.

Die **Preise** der Initiative wurden in zwei Preisgruppen vergeben, das Wirtschaftsministerium und das Ministerium für Arbeit und Soziales vergaben je einen Sonderpreis. Sechs 1. Preise gingen nach **Freiburg, Gomaringen, Haiterbach, Nürtingen, Offenburg und Stuttgart**, vier 2. Preise nach **Bietigheim-Bissingen, Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart**. Sonderpreise erhielten **Karlsruhe, Stuttgart und Enzklösterle**. Darüber hinaus wurden **Bietigheim-Bissingen, Denkendorf, Rechberghausen, Stuttgart, Süßen und Wäschenbeuren** Anerkennungen ausgesprochen.

Fachlich setzten sich am Nachmittag in einem Podiumsgespräch **Roger Kehle**, geschäftsführender Präsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, **Thomas Satinsky**, Chefredakteur des SÜDKURIER aus Konstanz und **Dr. Rainer Prewo MdL**, Oberbürgermeister der Stadt Nagold mit dem Thema „Kommunale Strategien für familiengerechtes Wohneigentum“ auseinander.

Im weiteren Verlauf zeigten **Rune Christiansen** (Kopenhagen/DK, Dansk Arkitektur Center) mit seinem Beitrag „Innovative Projekte im Wohnungsbau“ und **Prof. Wiel Arets** (Maastricht, Amsterdam/NL, Wiel Arets Architects) mit seinem Thema „Fremdes Wohnen“ unkonventionelle neue Möglichkeiten im europäischen Wohnungsbau.

Im Schlusswort des **ARGE-Vorsitzenden Dr. Matthias Metz** wurde der Stellenwert der Initiative deutlich. Die große Resonanz belegt, dass Wohnungsbau und Wohneigentumsbildung heute zu Recht stärker denn je im Zeichen von Kinder- und Jugendfreundlichkeit stehen. „Die Initiative hat gezeigt, dass die Förderung junger Familien mit anpassungsfähigen und innovativen Finanzierungskonzepten zur Bildung von Wohneigentum, das Bereitstellen attraktiven und familiengerechten Wohnraums sowie ein kinderfreundliches Wohnumfeld der richtige Weg sind, Baden-Württemberg noch stärker als bisher zu einem kinderfreundlichen Wohnstandort zu machen.“

Auch im Jahr 2009 – so kündigte Dr. Matthias Metz an – werde die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen wieder eine Initiative ausloben. Im Mittelpunkt soll dann das „Bauen und Wohnen im Bestand“ stehen .

Bilder zur Preisverleihung sowie zu den prämierten Projekten/Beiträgen stehen unter www.arge-online.org zum Download bereit.

[Anlage zur Pressemitteilung: Die Begründungen der Prämierung zu den einzelnen Projekten]